

## Region

# Für diesen Jungunternehmer geht ein Bubentraum in Erfüllung

**Brüttelen** Nach über 60 Jahren geht die Autogarage Gebrüder Schumacher AG in Brüttelen in neue Hände über. Der Inset Daniel Reichen übernimmt. Was bleibt? Und was wird anders?

Markus Dähler

Der Winterbruch anfangs Dezember hat den Gebrüdern Roland und Markus Schumacher im gleichnamigen Garage-Betrieb in Brüttelen zum letzten Mal ein volles Auftragsbuch beschert: Beulen wollten nach unfreiwilligen Rutschpartien auf verschneiten Strassen repariert, Winterpneus montiert und altersschwache Batterien ersetzt werden. Neben den Vorbereitungen zur Geschäftsübergabe gab es also auch im Tagesgeschäft viel zu tun. Da waren die langjährigen Garagisten froh, dass ihnen mit Daniel Reichen ein kompetenter Nachwuchsmann die letzten drei Monate zur Seite stand. Und das nicht zufällig.

Die geplante Geschäftsaufgabe hatte sich nämlich in der Branche herumgesprochen. Und bald hatten die Gebrüder Schumacher die Qual der Wahl. Sie entschieden sich, ihren Betrieb an den angehenden Automobil-Diagnostiker Daniel Reichen zu verpachten. Der 25-Jährige gründete zum Jahreswechsel die Garage Reichen GmbH und bietet weiterhin Service-, Reparatur- und Diagnosearbeiten aller Marken an.

### Die Herausforderungen

Besondere Herausforderungen werden dem ausgebildeten Automobil-Mechatroniker der Occasionshandel und die Entwicklung der E-Mobilität sein: «Die aktuelle Marktlage mit Engpässen im Autohandel ist für mich auch eine Chance», ist er überzeugt. Und auch die Elektro- und Hybrid-Fahrzeuge seien Bestandteil seines bisherigen und künftigen Berufsalltags.

Dabei übernimmt er in Brüttelen einen modernen Betrieb samt den traditionellen Zehn-Stunden-Arbeitstagen der Schumacher-Gebrüder. Dank seiner zupackenden Art stört es ihn auch nicht, wenn es zurzeit heiss läuft. «Lieber viel «Biez» als nur herumstehen», sagt er schmunzelnd und ist sichtlich in seinem Element.



Die Schumacher-Brüder mit ihrem Nachfolger Daniel Reichen. PETER SAMUEL JAGGI

Die Brüder Roland und Markus Schumacher sind erleichtert, dass ihr Lebenswerk unter neuem Namen, aber im bisherigen Rahmen weitergeführt wird. Von einem Tag auf den andern hatten sie das Geschäft nach dem Tod ihres Vaters übernommen. Dieser gründete 1959 eine mechanische Werkstatt und reparierte dort auch Fahrzeuge aus der Landwirtschaft. Mit der Betriebsvergrößerung konnten Roland als Automechaniker und Markus als Carrosseriespenger das Angebot modernisieren.

Nach langen Berufsjahren bleibt ihnen neben der Freude über die gefundene Nachfolgelösung auch der Dank. «Wir haben in Brüttelen und in der ganzen

Region langjährige Kundenbeziehungen pflegen dürfen. Dafür möchten wir uns bedanken», sind sich die beiden einig und sehen in der Pensionierung zuversichtlich entgegen.

So will Roland Schumacher die neu gewonnene Freizeit zusammen mit seiner Frau auf dem Boot oder Velo verbringen, während sich Markus Schumacher auf Oldtimer-Ausfahrten freut. Bei Engpässen wird Roland Schumacher aber gerne in der Werkstatt aushelfen.

### Die Generationen

Die Brüder erleichterten ihrem Nachfolger den Einstieg in die Selbstständigkeit mit einer Übergangszeit, damit dieser den Betrieb und die Kundinnen und

Kunden kennenlernen konnte. Die drei Männer arbeiteten seit Oktober Hand in Hand und lernten sich in dieser Zeit besser kennen und auch schätzen. «Beide Generationen konnten voneinander profitieren», bringt es Roland Schumacher auf den Punkt. Der Jüngere sei punkto Technik auf dem neusten Stand, dafür hätten die Älteren mehr Erfahrung.

Daniel Reichen wird im Januar als Einmann-Betrieb starten und als «Le Garage-Partner» Autos aller Marken reparieren. Diese Partnerorganisation mit über 300 angeschlossenen Betrieben schweizweit unterstützt ihre Mitglieder bei der Beschaffung von Ersatzteilen und berät sie bei kniffligen Problemen. «Für mich

steht die Kundenzufriedenheit an erster Stelle», so Reichen. Unterstützt wird er bei administrativen Aufgaben und dem Website-Auftritt von seiner Familie.

### Die Herkunft

Schon früh liess sich Daniel Reichen zuhause und in der Werkstatt eines Bauern für das Handwerk begeistern und lebte sein Geschick auch mit Fahrrädern und später als «Töffli-Bueb» aus. Bald stand der Berufswunsch fest, ein Lehrbetrieb war gefunden und der Berufsraum wurde zum Traumberuf verwirklicht.

Im nächsten Frühling will Reichen die anspruchsvolle Diagnostiker-Ausbildung abschliessen. Aber zuerst steht jetzt die Schlüsselübergabe vor der Tür.

## Nachrichten

BIEL

### Velolenker bei Unfall schwer verletzt

Am Donnerstagabend hat sich an der Seevorstadt in Biel ein Unfall ereignet, bei dem ein Velolenker schwer verletzt worden ist. Er fuhr vom Seefelskreisverkehr in Richtung Zentrum. Als ein vor ihm in die gleiche Richtung fahrendes Auto in den Seefelsweg abbog, kam der Velolenker zu Fall. Ein Ambulanzteam brachte ihn ins Spital. Zur Unterstützung der Unfallarbeiten stand die Berufsfeuerwehr Biel im Einsatz. Durch die Kantonspolizei Bern wurden Ermittlungen zur Klärung des genauen Unfallhergangs aufgenommen. *pkb*

BIEL

### Feuerwehr musste mehrfach ausrücken

Die Berufsfeuerwehr musste am Freitagnachmittag an den Eckweg in Biel ausrücken, weil eine Weihnachtsdekoration in Brand geraten war. Das Feuer konnte durch die Einsatzkräfte rasch unter Kontrolle gebracht werden. Ebenfalls am Freitagnachmittag meldeten Passanten eine grosse Rauchentwicklung an der Schwanengasse. Wie sich herausstellte, geriet in einer Küche eine vergessene Pfanne auf dem Kochherd in Brand. Zu diesem Zeitpunkt war allerdings niemand in der Wohnung anwesend. Die Brandbekämpfer mussten die Tür einschlagen. *asb*

GRENCHENBERG

### Liftbetrieb ist eingestellt

Der Betrieb der Skilifte auf dem Grenchenberg musste am Freitag aufgrund der warmen Temperaturen vorerst eingestellt werden, heisst es in einer Mitteilung. Die Schneeschuh-Tracks und die Bergrestaurants sind weiterhin offen. Das Skigebiet von Les Prés-d'Orvin ist gemäss gestrigem Stand heute geöffnet. *cst*

## Gratulationen

MÜNTSCHEMIER

### 100. Geburtstag

**Frieda Löffel-Aebersold** feiert heute in Müntschemier ihren 100. Geburtstag. Sie erfreut sich an ihren 5 Kindern, 11 Grosskindern und 16 Urgrosskindern, denen sie mit ihrer Zuversicht, Gelassenheit und Dankbarkeit als Vorbild dient. Die Jubilarin ist froh, dass sie noch in ihrem Daheim wohnen kann. Sie spielt gerne Halma und macht Spaziergänge. Über Besuch freut sie sich jederzeit. *mt*



**LENGNAU**  
**80. Geburtstag**  
Raymonde Mantegani-Jardin aus Lengnau kann heute ihren 80. Geburtstag feiern. *mt*

LENGNAU

### 80. Geburtstag

Raymonde Mantegani-Jardin aus Lengnau kann heute ihren 80. Geburtstag feiern. *mt*

Das BT gratuliert den Jubilarinnen ganz herzlich und wünscht ihnen alles Gute.

Info: Geben Sie Gratulationen für diese Rubrik bitte künftig via [gratulationen@bielertagblatt.ch](mailto:gratulationen@bielertagblatt.ch) auf. Bitte beachten Sie die Rahmenbedingungen unter [www.bielertagblatt.ch/gratulationen](http://www.bielertagblatt.ch/gratulationen)

## Das Landschaftswerk steckt in der Krise

**Biel** Das Landschaftswerk braucht 200 000 Franken, um weiter bestehen zu können. Manche Aktionäre haben der Sozialfirma finanzielle Unterstützung zugesichert. Das ist aber nicht genug.

Das Landschaftswerk (LW) Biel-Seeland, das sich für den Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft der Region einsetzt sowie eine Kleiderbörse, einen Fahrradverleih und einen Hauslieferdienst betreibt, steckt in einer prekären Situation. Vor einer Woche hat die gemeinnützige Organisation die Aktionäre zu einer ausserordentlichen Generalversammlung (GV) geladen. Sie hat ihnen nötige Sanierungsmaßnahmen aufgezeigt und Folgendes eröffnet: Das LW braucht einen Sanierungszuschuss von mindestens 200 000 Franken, um den Betrieb weiterführen zu können.

Geschäftsführerin Marion van der Meer spricht von einer «die Existenz gefährdenden finanziellen Lage». Wie es dazu kommen konnte, sei auf verschiedene Faktoren zurückzuführen. Zu einem Teil spiele die Pandemie eine Rolle. So engagiert sich das LW unter anderem bei der Wiedereingliederung von Sozialhilfebeziehenden und Langzeitarbeitslosen. Seit Beginn der Pandemie gibt es weniger von ihnen, weil die RAV-Rahmenfrist verlängert wurde und die Möglichkeit der Kurzarbeit besteht. «Diese Leute fehlen, um unsere Aufträge auszuführen», sagt van der Meer. Dazu kämen coronabedingt sistierte Aufträge, der Druck aufs Team sowie interne Wechsel.

### Unterstützung mit Bedingung

Die ausserordentliche GV sei eine «lebhaft» Angelegenheit gewesen. Natürlich sei bei den

Aktionären Besorgnis zu spüren gewesen, aber auch «eine schöne Solidarität».

Die Hauptaktionäre des LWs sind das Netzwerk Bielersee und die Stadt Biel. «Es ist eine schwierige Situation», sagt Adrian Jakob, Präsident des Netzwerks Bielersee. «Alle hoffen, dass es gut herauskommt.» Er persönlich ist jedoch skeptisch. Das Netzwerk Bielersee habe «einen bescheidenen Betrag» gesprochen, an die Bedingung geknüpft, dass das LW eine Strategie erarbeitet, um die Finanzen wieder in den Griff zu bekommen. «Wir wollen nicht zahlen, wenn es nichts nützt», so Jakob. Das Netzwerk Bielersee hat das Landschaftswerk 1993 als Beschäftigungsprogramm für sozial benachteiligte Menschen ins Leben gerufen und aus dem Verein gelöst, um die finanzielle Unabhängigkeit zu gewährleisten.

«Nun können wir nicht das ganze Vereinsvermögen hineingeben», so Jakob.

«Das Landschaftswerk ist für die Stadt Biel ein wichtiger Partner in der Arbeitsintegration», sagt der Bieler Sozialdirektor Beat Feurer (SVP). Es ist eine von rund 30 Partnerorganisationen, mit denen Biel zusammenarbeitet. Müsste das LW schliessen, müsste man anderswo neue Plätze für Sozialhilfebeziehende schaffen. Der Gemeinderat ist bereit, dem LW 50 000 Franken als Darlehen zur Verfügung zu stellen. Allerdings unter der Bedingung, dass insgesamt mindestens 200 000 Franken – lieber 250 000 – zusammenkommen. Weniger würde laut Feurer bloss dazu führen, dass die Organisation bald wieder in finanzielle Schwierigkeiten geriete. Er weist darauf hin, dass Biel dem LW anfangs Jahr schon 100 000 Franken als Darlehen zur Verfü-

gung gestellt hat. «Das Engagement der Stadt Biel ist überdurchschnittlich hoch», sagt er. Nun seien auch die anderen Aktionäre in der Pflicht, ihren Teil beizutragen.

### Nach wie vor fehlt Geld

Noch sind die benötigten 200 000 Franken nicht zusammengekommen. «Die Bemühungen des Verwaltungsrates waren bis jetzt trotz vielen positiven Rückmeldungen von Aktionären nicht erfolgreich», so Marion van der Meer. Der Verwaltungsrat hat sich zum Ziel gesetzt, die laufenden Integrationsprogramme mit wöchentlich rund 100 Teilnehmenden sowie 25 fest angestellten Mitarbeitenden zu sichern. Laut van der Meer wird er Mitte Januar über die nächsten Schritte entscheiden und Mitarbeitende, Aktionäre und die Öffentlichkeit informieren. *Sarah Grandjean*